

Halbjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 30 „
Monatlich	2 „ 10 „
Monatlich	70 „

Halbjährig	11 fl. — kr.
Halbjährig	5 „ 50 „
Monatlich	2 „ 75 „

Die Bekleidung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

# Tagblatt.

Congressplatz Nr. 81 (Zuchhaus) von J. v. Kleinmaier & S.

Für die einseitige Zeile bei zweimaliger Einschaltung dreimal à 7 kr. Insetionspreisel jedesmal 50 kr. Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.



Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 219.

Dienstag, 24. September 1872. — Morgen: Cleophas.

5. Jahrgang.

## Karl XV. von Schweden.

Schweden, diese vagina gentium, von wo aus in grauer Vorzeit Gothen und Normanen, kühne Wikinger und Waräger zu abenteuerlichen Unternehmungen und Eroberungen auszogen, von wo aus Staaten gegründet wurden in Rußland, England, Frankreich, das noch im 17. Jahrhunderte Heldenkönige zeugte, wie Gustav Adolf, den Glaubensstreiter, und Karl XII., den Sieger von Narwa, welche die Welt mit ihrem Ruhme erfüllten, Deutsche, Russen und Polen schlugen, Schweden hat längst seine Blanzzeit eingeblüht, ist längst keine Großmacht mehr, gewiß nicht zum Schaden seiner intelligenten und arbeitssamen Bevölkerung, die früher auf allen Schlachtfeldern Europas verbluten mußte. Heute wird Schweden wieder genannt, weil ein Thronwechsel stattgefunden, weil Karl XV., der Enkel Bernadottes, der edle König und begabte Dichter im kräftigsten Mannesalter dahingeschieden.

Als der Stamm der Wasa nach einer 300jährigen Regierung in Schweden theils erloschen, theils vom Thron ausgeschlossen worden, ernannte Karl XIII. den Sohn eines Rechtsgelehrten zu Bau, den napoleonischen Marschall und Fürsten von Pontecorvo, Bernadotte, zum Kronprinzen von Schweden (1810), welcher mit Einwilligung Napoleons auch die Wahl annahm. Bekannt ist, daß Bernadotte, während der Krankheit des Königs zum Regenten ernannt, bald den größten Einfluß auf die Regierung und Politik seines Adoptivvaterlandes gewann und dessen Interessen selbst gegen Napoleon mit Energie vertrat. Bekannt ist ferner, wie er durch den geheimen Allianztractat mit Rußland (1812), um welchen nur England wußte, Schweden den Besitz Norwegens, das den Verbündeten Frankreichs, den Dänen gehörte, zusicherte, wie er in den Befreiungs-

kriegen auf Seite der Verbündeten die sogenannte Nordarmee befehligte und durch seine kriegerische und diplomatische Geschicklichkeit das widerstrebende Norwegen der schwedischen Krone gewann. Seine Neutralität während Napoleons Rückkehr (1815) wurde ihm namentlich von Oesterreich schwer verübelt, welches fortan sogar dem legitimen Prinzen Gustav von Wasa, dem Sohne des vertriebenen Königs Gustav IV., große Theilnahme bewies. Doch die Freundschaft des russischen Kaisers Alexander bewirkte, daß Bernadottes Stellung in Schweden ungeändert blieb und er 1818 seinem Adoptivvater in beiden Reichen ruhig folgen konnte. Doch trotz den Bemühungen, die materiellen Interessen des Landes durch Anbau wasserreicher Strecken, Förderung des Handels und der Gewerbe, Anlegung von Straßen und Kanälen, Gründung von Gewerbs- und Navigationschulen zu heben, vermochte er als König Karl Johann XIV. den französischen Marschall nicht ganz abzulegen und trat vielfach mit dem Volksthum in Widerspruch; sogar Verschwörungen zu gunsten des Prinzen Wasa wurden entdeckt. Auch sein Sohn Oskar I. (1844—1859), der selbst den Anstoß zu einer Reform der verworrenen Verfassungsverhältnisse gab, traf noch vielfach auf Widerstand und Mißtrauen, namentlich beim Adel und Klerus. So fand der Vorschlag der Regierung, wornach die Trennung in vier Stände (Bürger, Bauern, Adel und Klerus) und die Selbstrepräsentation des Adels fallen sollte, nur beim Bürgerstande die Mehrheit, alle andern Curien verwarfen ihn, ja in der Verathung über die Erweiterung der Juden- und Katholikenrechte trat sogar ein Rückschritt gegen die frühere Zeit ein.

Erst dem eben verstorbenen König Karl XV. gelang es schon als Kronprinzen, hohe Popularität zu erringen, und nach seinem Regierungsantritte

(1859) umgab er sich mit Rathgebern, die das volle Vertrauen der Nation besaßen, und schlug überhaupt eine ganz volksthümliche Politik ein, so daß die Opposition, die sich während der Regierungszeit seines Großvaters gegen die neue Dynastie entwickelt und die unter seinem Vater wohl abgenommen hatte, nun vollends erlosch und Karl sich als den ersten nationalen König aus dem Schoße der eingewanderten französischen Marschallsfamilie betrachten konnte. Der König ging ganz auf in den Ideen seines Volkes und behielt zeitlebens Sympathie mit dem leistungsfähigsten Pöbel des Landes. Das Communakwesen auf dem Lande wie in den Städten wurde zeitgemäß umgestaltet, die Religionsfreiheit erweitert, den Israeliten im ganzen Lande die Niederlassung und der Erwerb von Grundbesitz bewilligt, der Paßzwang aufgehoben, zur Hebung der Industrie, des Handels und Verkehrs und zur Fortsetzung der Eisenbahnbauten bedeutende Mittel bewilligt. Der König wußte ferner die günstige Stimmung der Volksrepräsentanten flug zu benutzen, um endlich an das bedeutungsvollste Reformwerk seiner Regierung zu gehen, die Umgestaltung der schwedischen Verfassung aus einer alterthümlich ständischen in eine modern parlamentarische.

(Schluß folgt.)

## Politische Kundschau.

Laibach, 24. September.

**Inland.** Während der „Pester Lloyd“ seine Angriffe gegen den Kriegsminister fortsetzt, versichern die diesseitigen Officiösen, daß die Stellung des Freiherrn v. Kuhn unerwähnt sei und daß derselbe sich des vollen Besitzes des kaiserlichen Vertrauens erfreue. Daran haben wir nicht einen Augenblick gezweifelt. Die officiöse Versicherung ist aber ganz geeignet, die Delegationen in der An-

## Fenilleton.

### Vom Fuße der Karawanken.

II.

Politisch.

(Schluß.)

Willst du baden? Folge mir durch diesen Garten, da nimmt dich ein von Sturm gebautes Boll- und Douchebad auf. Ein lustiger Wiener führt uns aus diesen Häusern Sturm's über den klaren Bach, der aus dem Hermann'schen Parke kommend das Dorf durchfließt, in den wohl gepflegten Blumengarten vor einem dritten Hause seines Geschäftsfreundes Sturm. Duftende Rosen, verspätete Kinder des Juni, betrachten in vielen stolzen Glasugeln ihre duft- und gelblichen Nachbarinnen, die Georginen.

Ein junges Reh springt hinter einem Strauch von kalten Asten hervor und läutet mit seinem Halsglocklein dir seinen scheuen Willkomm entgegen und blickt dich ängstlich und doch vertraulich an, indem es die Nästern unruhig auf- und nieder-schleibt. — Du trittst in den mit weißem Sand

bestreuten Hofraum vor einem schweizerartig gebauten Miethause an die von einem Baldachin überdachte lange Speisetafel. Sie ist ebenfalls mit Gästen besetzt, von denen die Sommerparteien, welche in den Sturm'schen Häusern wohnen, durch ihre gleichgiltigere Haltung kenntlich sind. Sie haben schon den Geschmack anerkannt, der das schöne Miethhaus mit wildem Wein und hochaufsteigenden ausländischer Pflanzen geziert hat, du aber betrachtest mit Verwunderung den Liebling des Herrn Sturm, den mächtigen Feigenbaum auf dem Vordache des Kellers, mitten hinein gestellt in das Grün, welches die Wand umschließt. Neben großen, reifen Früchten diese Menge kleiner, grüner Knollen! Von diesen, lieber Freund, wirst du vielleicht im nächsten Früh Sommer eine als reife Frucht kosten; denn über den Winter ruht der Baum im Keller, behält daselbst seine grünen Feigen und reißt sie, wenn er wieder ins Freie gestellt wird, dankbar zu sehr saftigen Dingen.

Hier willst du speisen? Gut! Deine Brust dehnt sich in der wärzigen Luft, welche von der Höhe herab weht, an deren Fuße wir sitzen und von deren Spitze das Kircklein St. Petrus weit hinter ins fruchtbare Land grüßt; dein Auge schweigt

über die beschatteten Moosplätzchen oberhalb des Obstgartens, und gleichzeitig bewunderst du die stille Ordnung und Schnelligkeit, mit welcher Du bedient wirst.

Wer ist der einfache Landmann, der mit freundlichem Gesichte jetzt hier oben waltet und kurz vorher in den unteren Localitäten fast gleichzeitig mit den Burken sprach und die Herrschaften um ihre Wünsche fragte? Das ist Herr Sturm selbst, der unermüdlige Geschäftsmann, der durch seine Thätigkeit, Ehrlichkeit und seine musterhafte Ordnung sich nicht nur ein Vermögen erworben hat, mit welchem andere sich zu tragem Genusse zurückziehen würden, sondern der auch mit der Achtung seines Namens die der Krainer weit über die Grenzen unseres Ländchens getragen hat. Und jene hohe, schöne Frauengestalt? Es ist seine Frau, die nach gleichen Grundsätzen unermüdtlich und freundlich waltet.

Besichtige dir auch noch die Villa, die Herr Sturm jenseits des Baches für Sommerparteien erbaut hat, die Zweckmäßigkeit und die feine Einrichtung in derselben werden es dir begreiflich machen, warum sie von Italienern um guten Preis gesucht wird. Ueber dem Speisehause, aus welchem wir kamen, wird ein Stockwerk aufgeführt, um

Schauung zu bestärken, daß sie in ihrem Verhalten gegen das Kriegsbudget nur ihrem Gewissen und den Rücksichten auf die Interessen des Volkes zu folgen haben.

Die der Verfassungspartei angehörigen Delegirten werden in Pest als Mitglieder des Verfassungclubs Partei-Berathungen halten, zu welchen die Mitglieder des diesseitigen Ministeriums eingeladen werden sollen. Aus diesem Anlasse werden sich denn auch voraussichtlich außer dem Ministerpräsidenten die Minister für Finanzen und Landesverteidigung nach Pest verfügen, um über die Finanzlage und die Erhöhung der Präsenzzeit bei den Fußtruppen Aufschlüsse, jeder natürlich innerhalb seines Kompetenzkreises, zu ertheilen.

Eine wiener Local-Correspondenz theilt die fast ungläubliche Nachricht mit, daß im Kriegsministerium jetzt eine Commission zusammengetreten sei, welche über Erparungen zu berathen hat, die im Wege einer theilweisen Heeres-Reorganisation erzielt werden sollen. Vorderhand soll die feldärztliche Branche der Stabschergen entledigt werden; die Montur- und Wirtschaft soll der Kanglei-Branche zugewiesen, das Fuhrweesen aufgelassen und durch civile Arrendatoren ersetzt werden. Es wären das so bedeutende Erparungen im Kriegsbudget, die hier angebahnt würden, es wäre das ein so energischer Bruch mit unseren militärischen Traditionen, daß wir, wie gesagt, der Sache mit sehr wenig Glauben gegenüberstehen. Schön wärs freilich.

Ein hervorragendes Thema der Konversation der drei Kaiser in Berlin bildeten auch die Angelegenheiten der Polen. Von russischer Seite behandelte man den Gegenstand mit großer Diskretion und auffallender Duldsamkeit. Dies gilt insbesondere von den kirchlichen Verhältnissen im ehemaligen Congresspolen. Die russische Regierung zeigte sich entschlossen, diese Verhältnisse mit schonender Vorsicht zu behandeln. Von deutscher Seite aber wurde darauf hingewiesen, daß gerade die kirchlichen Verhältnisse im Polenschen einen staatsgefährlichen Charakter angenommen hätten, daß der nationale Klerus in jeder Beziehung korrumpirt sei, und daß hier ein energisches Einschreiten Noth thue. Von beiden Seiten ward aber angedeutet, daß Desterreich es in der Hand habe, den beiden mitinteressirten Regierungen die Behandlung der polnischen Angelegenheiten zu erleichtern oder auch zu erschweren, letzteres durch Gewährung politischer Zugeständnisse an Galizien. Die Uebernahme bestimmter Verpflichtungen in dieser Beziehung wurde aber weder gefordert noch angeboten. Nur im allgemeinen ward allseitig anerkannt, daß auch und nicht am wenigsten von diesem Punkte zu gelten habe, was die drei

leitenden Staatsmänner übereinkommend als eine Nothwendigkeit bezeichneten, nämlich die möglichste Kräftigung der staatlichen Autorität.

**Ausland.** Die „Allgemeine Zeitung“ bringt ein münchener Telegramm, welches behauptet, daß es Gasser bis zur Stunde nicht gelungen ist, fünf Männer vorzuschlagen, welche unter seinem Präsidium die einzelnen Ministerien zu übernehmen bereit wären. Die Lösung der vor sieben Wochen von ihm übernommenen Aufgabe hat sich daher als unmöglich erwiesen, weshalb Gasser, sicherstem Vernehmen nach, vom Könige seines Auftrages entbunden wurde. Bereits sollen Verhandlungen mit Presshauer wegen Uebernahme des Ministeriums des Aeußern angeknüpft sein.

Thiers weilt gegenwärtig in Paris und hat sich das Elysee zur Residenz auserkoren. Ueber seine Ankunft schreibt man unter dem 19.: „Thiers nebst Familie und Gefolge trafen gegen halb 6 Uhr auf dem Eisenbahnhof ein, wo sie von den Directoren und den beiden pariser Präfecten empfangen wurden. Thiers fuhr mit Frau und Schwägerin in geschlossenen Wagen zum Elysee; das Gefolge befand sich in vier Fiaccres. Am Elysee hatte sich eine ziemlich bedeutende Menschenmenge eingefunden, sie empfing Herrn Thiers, der äußerst freundlich grüßte, mit vielfachen Vivo Thiers! Die Garnison des Elysee war selbstverständlich unter den Waffen und begrüßte den Präsidenten mit Trommelschlag und Competenzklang. Herr Thiers sah sehr heiter und besonders sehr wohl aus.“

„Journal des Debats“ und „République Française“ reiben sich zu der Thronrede des Königs der Niederlande und namentlich zu dem auf die Heeresreform und die Befestigungsarbeiten bezüglichen Passus vergnügt die Hände. In dem ersteren Blatte schreibt John Lemoine, der schon seine ganze letzte Friedenspredigt vergessen zu haben scheint: „Es ist nicht Frankreich, es ist nicht England, die eine Drohung für Holland wären. Die Gefahr muß also wo anders liegen, und dies scheint uns der charakteristische Zug der ganzen Thronrede.“ Natürlich soll der Leser den Schluß ziehen, die Allianz der Niederlande sei für einen Rachekrieg Frankreichs gesichert.

Da kommt nun ein amsterdamer Correspondent der „Rölnischen Zeitung“ und kann über jenes Armee-reform-Bedürfnis eine sehr nüchterne Aufklärung geben, indem er schreibt: „Wenn die Pflichten einer Armee in Friedenszeiten darin bestehen, daß die Mannschaften möglichst häufig betrunken sind und Offiziere allerhand Scandal begehen, dann werden sie treu durch die niederländische Armee erfüllt. Diese wurde bisher dem französischen (!)

Muster nachgebildet und besitzt die bei der selben in letzter Zeit hervorgetretenen Mängel schlechtester Zucht ebenfalls im höchsten Grade. Die Thronrede erkennt diesen Fehler in jenem Passus an.“

## Zur Tagesgeschichte.

— **Affaire About.** Man liest in der „Deutschen Reichs-Correspondenz: „Die Verhaftung des Herrn Edmond About in Zabern durch deutsche Gendarmen wird begreiflicherweise von französischen Blättern zu einem Ereignis von bedeutender politischer Wichtigkeit gemacht, während es dies gerade am allerwenigsten ist. Herr About hat sich selbst bei Beginn des Krieges 1870 so sehr den Stempel der Lächerlichkeit aufgeprägt, daß kein vernünftiger Mann auch nur daran denken könnte, ihm irgend welche politische Bedeutung beizulegen. Am allerwenigsten aber hat seine Verhaftung einen politischen Charakter. Wie wir hören, sind aus Paris an das Reichskanzleramt telegraphische Anfragen ergangen, aus welchem Grunde die Verhaftung des Herrn About erfolgt sei, und das Reichskanzleramt hat sich in der Lage befunden, hierüber keine Auskunft geben zu können, da seinerseits kein Befehl ergangen sei, der irgend auf Herrn About, noch weniger aber auf seine Verhaftung Bezug habe. Jedenfalls wird sich der eccentriche Herr bei seinem Aufenthalt in Schlittenbach oder sonst irgendwo im Elsaß, wo er, wie es scheint, auf eigene Faust oder auch vielleicht im Auftrage irgend einer Partei als Options-Agitator sich umhergetrieben hat, unnütz gemacht haben, und die Bezirksregierung, vielleicht auch sogar die Militärbehörde hat sich veranlaßt gesehen, dem Herrn zu zeigen, daß eine kräftige Hand in Elsaß-Vorbringen jetzt auf Ordnung hält und nicht jedem gestattet, dort Unfug zu treiben. Wenn französische Blätter nun, hieran anknüpfend, ihre gewohnten Lächerlichkeiten so weit treiben, daß sie mittheilen, sie seien seit einigen Tagen von ihren Correspondenten in Berlin ohne Nachricht, und sie müßten befürchten, daß diese demselben Schicksale verfallen und auch verhaftet seien, so möchten wir doch nur daran erinnern, daß die Franzosen während des Krieges schon zur Genüge die deutsche Großmuth kennen gelernt haben, die vornehmlich aber den französischen Correspondenten zutheil wurde.“

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Local-Chronik.

— (Der slovenische Lehrertag) oder wie es auf der Eintrittskarte heißt: Die Generalsammlung aller slovenischen Lehrer, wurde heute vormittags nach vorangegangener Anrufung des heil-

den vielen Anfragen nach Sommerquartier doch einigermaßen entsprechen zu können.

Die Bildung und der Fleiß hat, wie diesem Manne so auch vielen anderen in Oberkain geholfen, die Verhältnisse ihres Lebens bequemer einzurichten und sich und dem Lande zu nützen.

Du zahlst nun deine Rechnung, und nachdem du dich über die Wohlfeilheit der Preise gewundert hast, durchwanderst du mit mir das Dörfchen. Es liefert uns Beweise genug für die Wahrheit des obigen Satzes. So lebt der Bruder des Herrn Sturm als Stationschef in Karlstadt. Hier zur Rechten steht du unter schattigen Bäumen das Haus Nr. 6. Aus ihm stammt J. Pohar, jetzt im Ministerium Rumäniens bedienstet und Redacteur einer Zeitung. Hier Nr. 15 das Vaterhaus zweier Priester. Aus jenem Hause Nr. 23 stammt der Hutmachermeister und Realitätenbesitzer Aufenegg zu Straß in Steiermark; aus dem dort ging der Wagnermeister Aufenegg in Wien hervor; einer seiner Brüder ist Rauchsanglehrermeister in Ungarn, der andere Hutmachermeister in Frohnleiten. Verlassen wir den schattigen Weg gegen Bigau und biegen wir auf die Straße. Ein nettes Häuschen blickt uns entgegen. Hier stand die Wiege des A. Tomc, eines Gewehrfabrikanten in Nordamerika,

und seines Bruders Blasius, des wackeren Hausbesizers, Gemeinderathes und Feuerwehrhauptmanns in Villach. Aus Nr. 22 stammt Oberleutenant Murnik, zwei seiner Brüder lebten als Handwerker in der Fremde; aus Nr. 21 der Lackiermeister der Rudolfsbahn, Herr Legat, Sattlermeister in Laibach. (Der Herr Gemeinderath und Töpfermeister Legat in Laibach stammt aus Nr. 5 in Politsch.) Der Hutmachermeister Kolmann zu Wädtnitz in Kärnten ist ein Kind aus Nr. 19 in Politsch. Ein Bruder des Herrn Handlungsleiters Skofic in Laibach ist Sattlermeister in Trieste, ein anderer ist Kaufmann in Constantinopel, der vierte Sohn des geachteten Landmannes in Nr. 18 hier lebt als Hutmacher in der Fremde.

Aus Nr. 16 ging Herr Schiber, Secretär bei der Bezirkshauptmannschaft in Laibach hervor und aus Nr. 19 stammt Herr A. Ferjen, Kaufmann und Hausbesitzer in Gills, J. Ferjen, Hutmachermeister in Klagenfurt, und Andreas Ferjen, Kaufmann in Wien, aus Nr. 3 endlich drei Brüder Olšic, der eine Steinmetzmeister in Sauerbrunn, der andere Sattlermeister in Obersteier und der dritte Hutmacher in der Fremde.

Aus den 18 Familien des Dorfes Politsch sind 21 Männer hervorgegangen, welche sich, gefolgt von

der Achtung ihrer Mitbürger, ihr Brod auf nicht krainischem Boden verdienen; 7 andere haben sich so viel Bildung erworben, um sich in weiteren Kreisen des engeren Vaterlandes in bessere Verhältnisse zu setzen, als dies bei Verachtung der Bildung auf dem Boden ihrer Geburtsstätte möglich gewesen wäre; einer, Herr Sturm, ist hier geblieben, aber zu ihm kommt die Fremde und er besucht die Fremde.

Wir haben heute in einem speciellen Beispiele eine allgemeine, staatsgefährliche Anschauung bekämpft, wir haben in einem Ehrenspiegel eines Winkelkens unseres schönen Landes gezeigt, daß wir alle mehr Oesterreicher sind, als verkommene Subjecte und verätherische Schwindler wollen gelten lassen. Es ist die Pflicht jedes Patrioten, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu nähren und an das Wort der Bibel und das Gesetz der Entwicklung der Menschheit zu glauben. Es wird die Zeit kommen, wo ein menschlicheres Empfinden das bloß bürgerliche verdrängen und im Vereine mit dem Zwang des Geschäftes die trennenden Berge ganz niederreißen und aus uns allen eine Herde unter einem Hirten bilden wird.

A. Heinrich.

gen Geistes um 9 Uhr im Redoutensaal mit einer Ansprache des Obmannes des hiesigen Lehrervereines, A. Praprotnik, eröffnet. Es hatten sich etwa 200 Lehrer, außerdem einige Lehrerinnen und viele Schulfreunde eingefunden, Kroatien ist durch einige drei Mitglieder des Lehrerstandes vertreten, aus dem Küstenland und aus Steiermark sind ebenfalls einige Lehrer erschienen. Unter den Honoratioren waren Landesauschussmitglieder, Landtagsabgeordnete und Landesräthe. Landeschulrath Potjchevar begrüßte die Lehrer im Namen der Regierung unter Hinweisung auf das Volksschulgesetz, welches dem Lehrerstand ein segensreiches Gebiet seines Wirkens eröffnet hat. Hierauf hieß Dr. Bleiweis die Versammlung im Namen des Landes willkommen. Bürgermeister Deschmann begrüßte sie von Seite der Stadt und versicherte die Lehrer, daß ihre Verhandlungen und Beschlüsse von der gebildeten Klasse der Bevölkerung mit Aufmerksamkeit verfolgt würden. Wenn dieselben den Forderungen der Zeit, den wahren Bedürfnissen des Volkes Rechnung tragen, kann der Lehrerstand mit Sicherheit erwarten, daß jene Apathie gegenüber der Schule, die sich hier und da unter dem Publicum noch kund gibt, verschwinden werde. (Beifall.)

Hierauf ergreift zu dem ersten Programmpunkte, welcher lautet: Wie soll die Ausbildung des slovenischen Lehrers beschaffen sein? der in jüngster Zeit oft genannte Unterlehrer der hiesigen Übungsschule Tomšič das Wort. Nach Ansicht des Redners liegt die Ursache der geringen Bildung unseres Landvolkes und der kläglichen Schulzustände Krains darin, weil unsere Lehrer zu wenig in der slovenischen Sprache ausgebildet werden. Das Hauptübel ist schließlich die hiesige Präparandie, wo noch immer einige Lehrgenossen auch deutsch gelehrt werden. Alles, was der slovenische Lehrer nicht in seiner Muttersprache erlernt, ist für ihn ein todtes Kapital. Erst wenn er das Slovenische ganz gründlich erlernt hat, kann er, wie Tomšič sehr gnädig sich ausdrückt, „weinetwegen auch dem Studium des Deutschen sich widmen.“ In der Präparandie jedoch muß alles slovenisch gelehrt werden, auch die Physik, Mathematik, Geographie; denn sonst verlangt man von den Volksschullehrern, daß sie weiser seien, als die Lehrer an der Präparandie, indem sie das, was sie in einer fremden Sprache gelernt haben, ihren Schülern in der Muttersprache mittheilen sollen. Auch müsse dort die Liebe für die slovenische Literatur eingepflanzt werden, während man jetzt nur nach Fremdem hascht und die deutsche Literatur bevorzugt. Weiters müsse die Präparandie in echt nationalem Geiste geleitet werden, der Nation wohlwollende Lehrer sind dort anzustellen, denn es müssen Lehrer herangezogen werden, die sich nicht zu Werkzeugen der Feinde der Nation mißbrauchen lassen. Er beantragt daher die Resolution:

Der Lehrertag beschliesse: „Es seien alle Gegenstände an der Präparandie slovenisch vorzutragen und eine diesbezügliche Petition an das Unterrichtsministerium zu leiten.“ (Beifall.)

Lehrer Stanonik aus Altenmarkt wünscht in der Schule vor allem echt christlichen Geist, er beklagt sich über die Anfeindungen der Geistlichkeit und meint: Auch die dunklen Nächte  
 Erleuchten oft die finstern Nächte.  
 Er schließt: Laßt uns Lehrer leuchten wie die Sterne am Himmel. Amen. (Lautes Gelächter.)  
 (Schluß folgt.)

(Die krainische Industrie-Gesellschaft) hat die ihr gehörigen Objecte in jüngster Zeit durch einen neuen Ankauf abermals bedeutend vermehrt. Wie wir nämlich vernehmen, hat dieselbe das umfangreiche Eisenberg- und Schmelzwerk Petropogora bei Topusko in der Militärgrenze zu einem verhältnismäßig billigen Preise an sich gebracht, und sie beabsichtigt die enormen Eisenerze, welche jenes Werk besitzt und von welchen bisher schon starke Quantitäten in Krain verschmolzen wurden, nunmehr entsprechend auszubenten. Zu diesem Ende soll nicht nur der Hochofen in Topusko baldigst in Betrieb kommen, sondern auch eine sehr große Erzmenge mittelst eines

wahrscheinlich bei Laibach zu erbauenden Coaks-Hochofens verarbeitet werden. Die bisherigen vier Hochofen der Gesellschaft wären nämlich allein nicht mehr im Stande, die gesammten Erzmassen zu verhütten, und auch die dauernde Beschaffung so vieler Holzsohle würde Schwierigkeiten bereiten. Da die neu acquirirten Erze ungemein reichhaltig und rein sind, andererseits die Gesellschaft bekanntlich ein großes Lager von Manganzinn besitzt, so dürfte sich dieselbe künftig hauptsächlich auf eine großartige Erzeugung von Spiegel-eisen werfen, womit sie schon bisher sehr schöne Erfolge erzielt hat. Dieser Fabricationszweig ist von der krainischen Industrie-Gesellschaft in Oesterreich hauptsächlich zuerst versucht worden, und sie ist der einzige Lieferant dieses Productes, das theurer bezahlt wird, als das beste steirische oder kärnthnerische Roheisen; ja es ist Aussicht vorhanden, daß es der Industriegesellschaft insofern der neuesten Vergrößerungen gelingen wird, die österreichischen Werke von dem Bezuge des siegen Spiegel-eisens, das der Markt früher ausschließlich beherrschte, in der Hauptsache zu emancipieren und den immer steigenden Bedarf für Bessemer-, Martin- und Gußstahl von Krain aus zu liefern, was ohne Zweifel für die gesammte österreichische Eisenindustrie von hoher Wichtigkeit wäre. Diese überaus günstigen Aussichten für unsere einheimische Fabrication sind gewiß in höchstem Grade erfreulich, und wir wünschen aufrichtig, daß die krainische Industriegesellschaft, unser erster Unternehmer im Lande, auf dem bisher eingeschlagenen Pfade eines regen Unternehmungsgeistes, zugleich der strengsten Solidität, rüstig vorwärtsschreiten und sich immer größern Gedeihens erfreuen möge.

(A. Gaudia's Vorträge) über Astronomie finden am 25. und 26. d. abends im Saale des deutschen Hauses statt. Freunde der Himmelskunde dürften diese Nachricht mit Interesse zur Kenntnis nehmen; besonders aufmerksam machen wir auf die überraschend schönen und mit minutöser Genauigkeit gearbeiteten Sternbilder, welche dem Beschauer eine vollkommene Uebersicht des ganzen Himmelsgebietes bieten. Der Zuschauerraum ist auf 120 Plätze beschränkt, um jedem einzelnen den vollen Anblick zu sichern. Der Reinertrag wird dem „Schulpsennig“ gewidmet werden; der humane Zweck läßt einen recht zahlreichen Besuch dieser Vorlesungen erwarten.

(Ein Unglück durch das Entladen eines Gewehres.) Aus Albona in Istrien, 17. September, wird geschrieben: Am 14. d. ereignete es sich in St Bartolo, einem kleinen Orte der hiesigen Umgebung, daß ein Knabe, der bei seinen Verwandten im genannten Orte zum Besuche war, das in einem Zimmer befindliche Schießgewehr trotz des Verbotes seiner Tante, die sich mit ihm im selben Zimmer befand, ein wenig pugen und in Stand bringen wollte, den Mechanismus mit dem Hahne aber nicht kannte, so daß sich das Gewehr entlud und unglücklicher Weise die unmittelbar vor ihm stehende Tante, die Gattin eines hiesigen Gutbesizers, erschossen wurde. Das Gewehr war mit Hahnschrott geladen und die ganze Ladung ging der Unglücklichen in die linke Brustseite, so daß der Tod nach einigen Minuten erfolgte. Als der Knabe, der im Alter von 10 Jahren steht, das angerichtete Unglück wahrnahm, ergriff er ein Küchenmesser und wollte sich damit entleiben! Es ist hierzulande der große Mißbrauch eingekistet, im Hause stets geladene Gewehre aufzubewahren und den Hahn im gespannten Zustande zu belassen, um, wie man sich hier ausdrückt, für alle Eventualitäten „prompt“ sein zu können. Auch scheint in Istrien das Waffentragen mit der größten Liberalität — vielmehr Nachlässigkeit bewilligt zu sein, indem fast jedermann ein förmliches Waffenarsenal wie in Montenegro hier mit sich führt.

### Witterung.

Laibach, 24. September.  
 Anhaltender Landregen. Die Berge in Nebel gehüllt. Wärme: Morgens 6 Uhr + 9.8, nachmittags 2 Uhr + 12.1° C. (1871 + 19.0°; 1870 + 14.0°) Barometer 733.94 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 9.9°, um 4.0° unter dem Normale. Der gestrige Niederschlag 8.70 Millimeter.

### Verstorbene.

Den 23. September. Dem Herrn Julius Krumbholz, k. k. Feldwebel des 17. Infanterie-Regiments Baron Ruhn, sein Kind Maria, alt 2 Jahre und 10 Tage, in der St. Petrusvorstadt Nr. 39 am Ruchhusten. — Johann Pogacnik, k. k. Kanzleibediener in Pension, alt 75 Jahre, im Civilspital an der Tuberculose.

### Gedentafel

über die am 26. September 1872 stattfindenden Vicinationen.  
 2. Feilb., Muljische Real., Oberseebori, B.G. Loas.

### Lottoziehung vom 21. September.

Wien: 77 45 74 63 66.  
 Graz: 23 78 25 63 37.

### Wiener Börse vom 23. September

Staatsfonds.	Geld	Ware	Deft. Hypoth.-Bank	Geld	Ware
per. Rente, 5% Pap.	66.30	66.40		94.35	94.75
do. do. 5% in Silber	73.80	70.90			
do. von 1854	94.50	95.			
do. von 1860, ganz	104.25	104.50	Prioritäts-Obliq.		
do. von 1860, Stück	125.50	126.	Südb.-Bef. zu 500 fr.	114.—	114.50
Prämienf. v. 1864	144.25	144.50	do. do. 6 p. Ct.		
Brandentl.-Obli.			do. do. 100 fl. C.R.	102.75	108.25
Steiermark zu 6 p. Ct.	91.50	92.—	Südb.-B. (200 fl. C.R.)	92.10	92.50
Karnten, Krain			Staatsbahn pr. Stück	129.—	130.—
u. Füllentland 5	85.75	86.—	Staatsb. pr. St. 1867	125.—	126.—
Laibach 5	81.75	82.25	Wulffsch. (300 fl. C.R.)	97.—	97.25
Trant. 5	84.—	85.—	Frank-Jof. (300 fl. C.R.)	101.10	101.30
Widensbürg. 5	79.75	80.50			
Aktion.			Loss.		
Rationalbank	875.—	886.—	Credit 100 fl. C.R.	186.50	187.—
Unionbank	376.50	376.75	Don.-Dampfsch.-Ges.	99.50	100.50
Creditanstalt	339.20	339.40	zu 100 fl. C.R.	120.50	121.—
u. d. Compt.-Ges.	1082	1022	Erzhofer 100 fl. C.R.	58.—	59.—
Anglo-östr. Bank	327.—	327.50	do. do. 50 fl. C.R.	30.—	31.—
Deft. Bodencred.-B.	287.—	289.—	Öfener 40 fl. C.R.	41.50	42.—
Deft. Hypoth.-Bank	98.—	102.—	Salzbr. 40	28.50	29.—
Steier. Compt.-B.	262.	263.	St. Genis 40	36.—	36.—
Franko.-Austria	127.—	127.50	St. Genis 40	29.—	30.—
Kais. Ferd.-Hofb.	2080	2085	Waldheim 20	24.—	25.—
Südbahn-Gesellsch.	214.50	214.60	Reglaru 20	34.50	35.—
Kais. Elisabeth-Bahn	257.25	257.50	Waldbau 10	16.—	17.—
Kais.-Ludwig-Bahn	254.—	254.25	Woolfschiff 10 fl. C.R.	14.50	15.50
Südbahn-Eisenbahn	185.50	186.—	Woolf (3 Mon.)		
Staatsbahn	340.—	341.—	Kugels. 100 fl. f. d. B.	91.93	92.—
Kais. Franz-Josef-B.	233.50	234.—	Frankf. 100 fl.	92.15	92.20
Kais.-Bancier C.-B.	185.—	186.—	London 10 fl. Sterl.	109.—	109.20
Kais.-Bismarck-Bahn	181.25	181.75	Paris 100 francs	43.40	43.45
Effandbrife.			Münzen.		
Nation. 5. B. verlobt.	92.30	92.50	Ratf. Münz-Ducaten	5.25	5.25
Ing.-Beb.-Creditanst.	89.75	89.25	50-francstücker	6.70	6.71*
Kug. 5% B.-Cred.	104.75	105.50	Sereinsthaler	163.	163.25
do. in 33 J. r. d. z.	88.50	89.—	Silber.	107.75	108.—

### Telegraphischer Coursbericht

der  
 Filiale der Steiermärk. Escomptebank in Laibach,  
 von der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 24. September.  
 Schluß der Mittagbörsen.  
 Sperr. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen  
 65.45. — Sperr. National-Anleihen 70.25. — 1860er Staats-  
 Anleihen 103.—. — Bankactien 875.—. — Credit 331.60. —  
 Anglobank 311.50. — Francobank 128.25. — Lombarden  
 203.—. — Unionbank 270.—. — Wechselbank 315.50. —  
 Baubank 133.40. — Anglobank 219.—. — Vereinsbank  
 164.10. — Hypothekbank —. — Tramway 326.—.  
 London 108.90. — Silber 108.65. — k. k. Münz-Ducaten  
 5.23 1/2. — 20-Franc-Stücke 8.75.

### Unterricht

in der  
 französischen und englischen Sprache,  
 auf Verlangen mit französischem oder englischem Vor-  
 trage, erteilt

Anna Bold,

Congressplatz Nr. 37 im Petriovitch'schen Hause.

### Anzeige.

Verfertiger zeigt hiemit an, daß er den Garten von nun an geschlossen und das

### Gasthausgeschäft

in den  
 Winterlocalitäten „zur Schnalle“  
 eröffnet hat.

Indem er sich für den zahlreichen Besuch dem p. t. Publicum empfiehlt, wird er stets bemüht sein, die Gäste mit guten Speisen und Getränken aufs schnellste und billigste zu bedienen.

Johann Miculinič.

## Zum Vortheile des krainischen Schulpfennigs

werden am 25. und 26. d. M. abends 7 Uhr im Saale  
des deutschen Hauses populär-wissenschaftliche

### Vorträge über Astronomie

unter brillanter transparenter Darstellung gehalten werden  
Eintrittskarten für Sitzplätze à 80 und 60 kr., dann  
für Stehplätze à 40 kr. sind, da eine Kaffieröffnung nicht  
hastfindet, in der Buchhandlung **Zeschko & Till** zu  
haben. (543-2)

**Adolf Gaudia.**



Einem p. t. geehrten Publicum zur  
Anzeige, daß am **Donnerstag**  
**den 26. September d. J.**

nachmittags 4 Uhr im landschaftlichen Theater die  
öffentliche Versteigerung der Logen stattfindet, wozu  
Kauflustige eingeladen werden.

Laibach, 24. September 1872. (554)

Achtungsvoll

**J. M. Kotzky,**

Theaterdirector.

## Bei **Josef Karinger**

**Regenmäntel**, dauerhaftes Fabrikat, von 10 fl.  
bis 20 fl.

**Gummi-Überschuhe** mit Stöckel.

**Stroh-Einlegesohlen**, bester Schutz gegen Feuch-  
tigkeit in der Beschuhung, von 20 bis 40 kr.

**Fenster- und Thüren-Verschliessungs-  
Cylinder**, per Elle 5 bis 8 kr. (557)

## Freiwillige

## Vicitation.

**Mittwoch am 2. Oktober d. J.** werden  
im Casino-Gebäude, 2. Stock in der ehemaligen Baron  
Schweiger'schen Wohnung, vormittags von 9 bis 12 Uhr  
und nachmittags von 2 Uhr angefangen eine große Anzahl  
verschiedener Einrichtungsgüter, Uhren etc. licitando veräußert  
werden. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. (553-1)

## 5 fl. Belohnung

für die (551)

### Beforgung einer kleinen Jahreswohnung,

Coffeefront, bestehend aus 2 Zimmern, Küche etc., für eine  
ruhige Partei von zwei Personen. Dieselbe müßte gleich  
zu beziehen und wo möglich an der warmen Sonnenseite  
gelegen sein. — Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

### Erste öffentliche höhere

## Handels-Lehranstalt

in WIEN, Praterstrasse Nr. 32.

### **Carl Porges, Director.**

Die Vorträge beginnen anfangs Oktober,  
Einschreibungen finden vom 26. September an  
statt. — Programme durch die Direction.

(500-10) **Carl Porges, Director.**

Eine

## halbe Loge

im ersten Range oder Par-  
terre wird für die bevorstehende  
Theater-Saison zu mietben  
gesucht.

Näheres im Zeitungs-  
Comptoir (546-2)

## Wiens billigste Einkaufsquelle in Damenwäsche, Confectionen und sonstigen Weisswaren bei **Gebrüder Niemansgnus,**

Bausermarkt 13.

(492-21)

Selbe empfehlen ihr reichliches Lager obiger Artikel bestens und effectuieren  
Aufträge aus der Provinz gegen Nachnahme schnell und solid mit 5% Kaffe-Scouto.

## Eröffnung der Musikschule der philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Der Unterricht beginnt **Anfangs Oktober** und wird von den Lehrern der Gesellschaft, und  
zwar vom Herrn **Josef Zöhrer** im Piano und in der Harmonielehre, vom Herrn **Gustav Moravec**  
im Gesange und Piano und vom Herrn **Johann Gerstner** im Violinspieler ertheilt. — An Un-  
richtigkeitsgeld ist für Angehörige von Gesellschaftsmitgliedern für den Unterricht im Piano und in der Harmonie-  
lehre der Betrag von 2 fl. und für den Unterricht im Gesange und Violinspieler der Betrag von 1 fl., für  
Angehörige von Nichtmitgliedern der Gesellschaft aber doppelte Betrag monatlich zu ent-  
richten. — Für Teilnehmer am Männergesangsunterrichte ist das Unterrichtsgeld von 50 kr. monatlich bestimmt.  
Die Anmeldungen zur Theilnahme am Unterrichte werden am **1. und 2. Oktober, vormittags**  
**von 11 bis 12 Uhr**, im gesellschaftlichen Schullocale im **Fürstenhofe** (2. Stock, links) entgegengenommen.  
Ebenfalls werden auch Anmeldungen bis zur Theilnahme an den Chorgesangsstunden für Damen  
angenommen.

Wegen der Aufnahme in die philharmonische Gesellschaft ist sich entweder schriftlich an die Direction  
oder mündlich an den Herrn Gesellschaftskassier **A. Cantoni** (Hauptplatz Nr. 12) zu wenden.

Laibach, am 24. September 1872.

(550-1)

Von der Direction der philharm. Gesellschaft.

## Ueber drei Viertel Million Original Singer Nähmaschinen im Gebrauch.



**G. Neidlinger**  
Alleinige Adresse der  
General-Agentur für die k. k. Staaten  
16 Kärnthnerstrasse 16 Wien

## The Singer Manufacturing Co. New-York, größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt.

Wie sehr die Nähmaschinen der **Singer Manufacturing Co.**  
sich der Gunst des Publicums überall zu erfreuen haben und wie sehr  
sie allen anderen Fabrikaten vorgezogen werden, beweist die erstaunlich  
hohe Zahl, welche die fortlaufende Maschinen-Nummer dieser Compagnie  
bereits erreicht hat. Die zuletzt von dieser Co. hier eingetroffenen Näh-  
maschinen tragen die Nummern von **807.324** und höher, und ergibt  
sich hieraus, daß die **Singer Manufacturing Co.** ihre Production  
fortwährend vergrößert und daß die Nachfrage nach deren Fabrikat  
immer mehr im Zunehmen begriffen ist, sowie daß bereits über

**drei viertel Million Original Singer Nähmaschinen**  
im Gebrauche sind. Es war der Absatz hi-von im letzten Jahre laut  
statistischer Veröffentlichung allein **181.260** Stück Maschinen oder  
über **50.000** Stück mehr als irgend einer andern Fabrik.

Dieses Resultat dürfte hauptsächlich dem gediegenen Fabrikat der  
**Singer Manufacturing Co.** und namentlich deren  
**neuen Familien-Nähmaschinen**

zu verdanken sein, die außer den längst bekannten Vorzügen verschiedene neuere Bervollkommnungen aufzuweisen haben.  
**G. Neidlinger, Wien, 16 Kärnthnerstrasse 16,**  
General-Agent für die k. k. Staaten.

Bei jeder **Original Singer Maschine** erfolgt ein **Certificat**, welches die Nummer der Maschine  
trägt, sowie von dem Präsidenten der **Singer Manufacturing Co., Mr. Inslee A. Hopper** und mir, **G.  
Neidlinger**, unterzeichnet ist. Ohne dieses Certificat ist keine Maschine echt und sind alle sonst am diesigen Platze unter  
dem Namen **Singer** angebotenen Nähmaschinen nachgemacht. (540-2)

Für **Laibach und Umgegend** wird eine geeignete Vertretung gesucht, und wollen sich  
Reflectierende an Herrn **Bartels, Hotel „Stadt Wien“ Zimmer-Nr. 15**, gefälligst wenden.

### Ein- und Verkauf, sowie Umtausch aller existirenden

Staatspapiere, Prioritäts-Obligationen, Lose,  
Eisenbahn-, Bank- & Industrie-Actien.  
Erlösung von Coupons.

**Aufträge für die k. k. Börse**  
werden gegen bar oder eine Angabe von  
10 Perz. ausgeführt.

Alle Gattungen Lose  
werden gegen monatliche Ratenzahlungen von  
5 fl. aufwärts verkauft. (283-12)

# ROTHSCHILD & COMP.

## Opernring 21, WIEN.

**Antheilscheine**  
für alle Ziehungen gültig  
ohne weitere Nachzahlung.

40tel k. k. österr. Staats-Lose 1839er . fl. 6  
20tel k. k. österr. Staats-Lose 1860er . fl. 8  
20tel ungarische Prämien-Lose 1870er . fl. 7  
20tel türkische Eisenbahn-Lose 1870er  
(36 Ziehungen gültig) . . . . . fl. 4